

# ADF *Wadenbeißer*

Nr. 55 - 07.06.2004

EINE PUBLIKATION DER ARBEITSGEMEINSCHAFT DEMOKRATISCHER FACHSCHAFTSMITGLIEDER (ADF)

## Editorial

Hallo, liebe Leser!

Anderthalb Jahre nachdem die Studierendenschaft den AstA beauftragt hat, die Verhandlungen zu einem Bahn-Semesterticket zum Ende zu führen, liegt nun ein Angebot der Bahn vor, über welches abgestimmt werden kann. Darüber hinaus haben wir u.a. auch noch vom Hochschulsport zu berichten, der seine allgemeine Nutzungsgebühr ohne Rechtsgrundlage und damit rechtswidrig eingeführt hat.

Ralf Mayrhofer

## AUS DEM INHALT

### Die Gebührenabzocke

Wie der Hochschulsport die Studierenden rechtswidrig abkassiert

Seite 3

### MERLIN trifft HERAKLES

Unsere Uni auf dem Weg zu einem modernen Management

Seite 5

# URABSTIMMUNG ZUM SEMESTERTICKET

## Bahn-Semesterticket für 44,70 € und Bus-Semesterticket für 19,90 € stehen vom 15.–17. Juni zur Abstimmung

von Andreas Lompe

Nachdem der AstA durch die Urabstimmung anlässlich der Uniwahlen im Januar 2003 beauftragt worden ist, weiter mit der Bahn über ein Semesterticket für Niedersachsen und Bremen zu verhandeln, liegt jetzt ein Ergebnis vor. Die Göttinger Verkehrsbetriebe haben ein preiswerteres Angebot für ein Bus-Semesterticket vorgelegt, über das ebenfalls abgestimmt werden kann.

Zwei separate Tickets stehen zur Abstimmung: Ein Bahn-Semesterticket zum Preis von 44,70 € und ein Bus-Semesterticket zum Preis von 19,90 €. Es handelt sich jeweils um Zwangstickets, das bedeutet, dass bei Annahme alle Studierenden verpflichtet sind, bei der Rückmeldung zusätzlich die Semesterticket-Gebühr zu bezahlen.

Abgestimmt werden kann vom 15. bis zum 17. Juni jeweils von 10 – 16 Uhr im ZHG, im Klinikum und in der Neuen Physik im Nordbereich. Die Studierenden jeder Fakultät müssen in dem Wahllokal wählen, dem ihre

Fakultät zugeordnet ist (siehe Kasten). Für Studierende, die in Studiengängen in mehreren Fakultäten eingeschrieben sind, ist in der Regel die Fakultät, die auf der Chipkarte steht, die Wahlfakultät. Beide Tickets sind eigenständige Anträge, die aufgrund eines Be-

schlusses, den das Studierendenparlament auf seiner Sitzung am 18. Mai mit 44 Ja-Stimmen bei zwei Enthaltungen getroffen hat, den Studierenden zur Urabstimmung vorlegt. Über die Tickets wird einzeln abgestimmt. Damit ein Antrag angenommen ist, müssen mehr als die Hälfte der

gültigen Stimmen auf Ja entfallen und die Ja-Stimmen gleichzeitig mindestens 15 Prozent der Studierenden ausmachen.

Das Bahnsemesterticket gilt für die Nahverkehrszüge der DB Regio (RegionalExpress, RegionalBahn und S-Bahn Hannover) in Niedersachsen,



Bei Annahme des Bahn-Semestertickets noch stärker frequentiert: Der Regionalexpress nach Hannover

Bremen und Hamburg (Hbf. und Dammtor) sowie auf der Strecke nach Kassel (Hbf. und Wilhelmshöhe). Eingeschlossen ist auch die Strecke von Hannover nach Osnabrück (über Minden) und weiter nach Bad Bentheim (über Rheine). Außerdem gilt das Semesterticket in den Zügen der Metronom AG, die zwischen Bremen und Hamburg sowie zwischen Hamburg und Uelzen verkehren (siehe Streckenplan). Nicht eingeschlossen sind die Strecken der Nordwestbahn von Osnabrück über Oldenburg und Wilhelmshaven nach Esens und von Osnabrück über Vechta nach Bremen (siehe Kasten S. 2). Das Busticket gilt in allen Stadtbussen der Göttinger Verkehrsbetriebe auf dem Gebiet der Stadt Göttingen. Das sind 13 reguläre Linien sowie zwei Nachtbus-Linien, die momentan nur in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag verkehren. Hier denken die Stadtwerke derzeit über eine Ausweitung auf Freitag-Nacht nach. Die Streckenteile in Rosdorf und Bovenden mussten im Angebot ausgenommen werden, da hierfür Absprachen im Verkehrsverbund

Südniedersachsen getroffen werden müssen. Der Vertreter der Göttinger Verkehrsbetriebe zeigte sich auf der Infoveranstaltung des AstA am Mittwoch vergangener Woche aber zuversichtlich, dass hier noch eine Lösung gefunden werde. Der Liniennetzplan ist im Internet unter [www.goevb.de/pdf/netzplan.pdf](http://www.goevb.de/pdf/netzplan.pdf) abrufbar. Beide Tickets haben den Vorteil, dass sie für die Leistung, die sie bieten, sehr günstig sind. Wer täglich pendelt oder gelegentlich die Eltern zum Beispiel in Hannover besucht, kann mit den Tickets kräftig sparen. Wer im Semester einmal zum Fußball, oder zum Konzert nach Hannover und einmal zum Einkaufen nach Kassel gefahren ist, hat sein Geld wieder raus – zumindest sofern alternativ keine Vergünstigungen wie BahnCard oder Wochenendticket hätten genutzt werden können. Bitter ist die Einführung für all diejenigen, die außerhalb Niedersachsens zu Hause sind, die mit dem Auto fahren oder die so weit nach Norden reisen müssen, dass die Fahrt mit den Regionalzügen Stunden brauchen würde. Dass ein Teil der Studie-

## Der Wadenbeißer im Netz

### ADF-WADENBEIßER-ARCHIV IM INTERNET

Immer wieder werden wir gefragt, wo man auch ältere Ausgaben des Wadenbeißers bekommen kann, da wir uns in unseren Artikeln desöfteren auch auf frühere Ausgaben beziehen. Die Antwort ist einfach: Seit mittlerweile zwei Jahren stellen wir zeitgleich mit Beginn der Verteilung der gedruckten Ausgabe den Wadenbeißer in elektronischer Form auf unserer Webseite

[www.adf-goettingen.de](http://www.adf-goettingen.de) zum Download bereit. Im Wadenbeißer-Archiv liegen alle Ausgaben, die seit Oktober 2000 erschienen sind (ab Nr. 25), im pdf-Format.

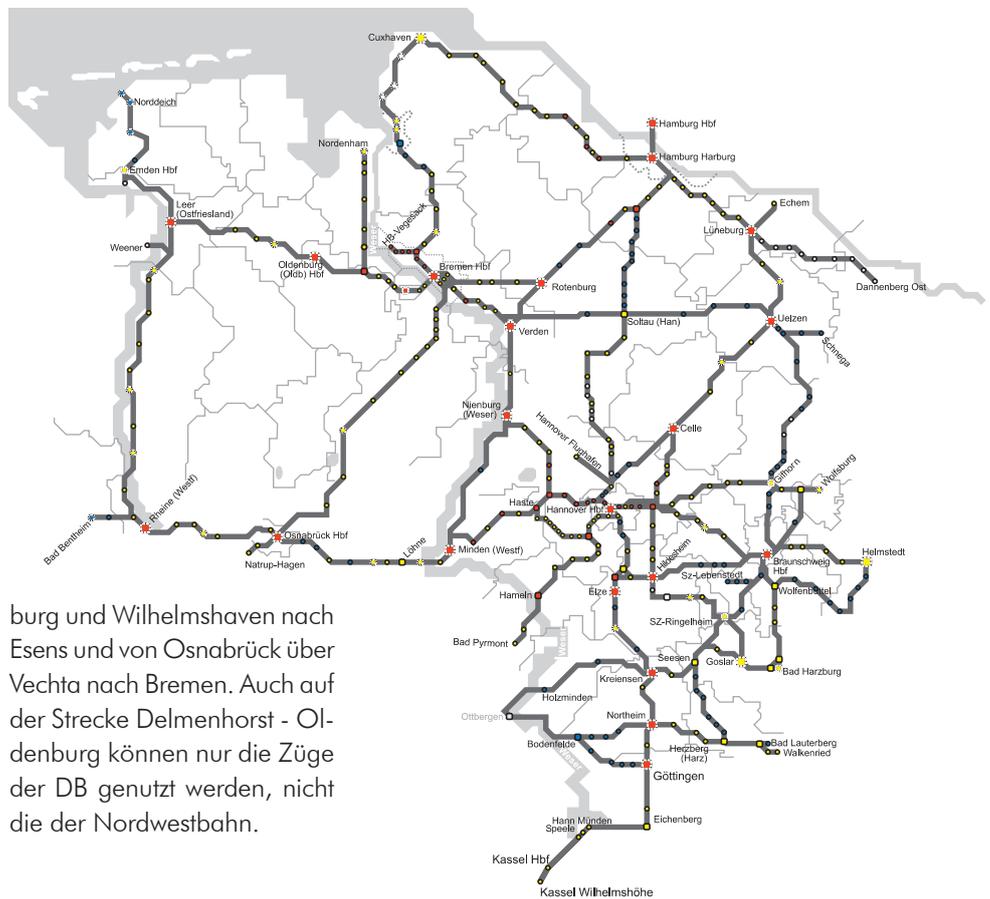


Die Redaktion

renden draufzahlt, ist der Preis für das günstige Ticket. Das Bus-Semesterticket rechnet sich, sobald man mehr als 17 Fahrten im Semester absolviert (berechnet auf Grundlage einer Viererkarte). Interessant ist es vor allem für diejenigen, die nicht in der Innenstadt wohnen, sondern etwas weiter draußen. Zumindest bei schlechtem Wet-

ter oder wenn man etwas transportieren will, kann es praktisch sein, vom Fahrrad auf den Bus umzusteigen. Für Studierende von Interesse dürften außerdem die Linien von der Innenstadt zur Norduni und über das Klinikum zum Iffl sein. Der Vertreter der Göttinger Verkehrsbetriebe hob bei der AstA-Infoveranstaltung zum Semesterticket den Kaufpark

Die nebenstehende Karte zeigt die Stecken, auf denen das Semesterticket in den Zügen der DB Regio AG (Regionalexpress, RegionalBahn und S-Bahn Hannover) sowie in den Zügen der Metronom genutzt werden könnte. Generell ausgeschlossen sind Züge des Fernverkehrs. Außerhalb Niedersachsens gilt das Ticket in Bremen und Bremerhaven, bis Hamburg Hbf., auf der Strecke Hannover - Minden - Osnabrück - Rheine - Bad Bentheim sowie auf der Strecke Nienburg - Minden. Südlich an Niedersachsen angrenzend kann das Ticket bis Kassel Hbf. bzw. bis Kassel-Wilhelmshöhe in den DB-Zügen genutzt werden. Nicht eingeschlossen sind die Strecken der Nordwestbahn von Osnabrück über Olden-



burg und Wilhelmshaven nach Esens und von Osnabrück über Vechta nach Bremen. Auch auf der Strecke Delmenhorst - Oldenburg können nur die Züge der DB genutzt werden, nicht die der Nordwestbahn.

und das „Badeparadies Eiswiese“ als weitere Beispiele für attraktive Ziele heraus. Aber auch beim Bus-Semesterticket gilt natürlich, dass bei einer Annahme des Tickets Nicht- und Wenignutzer die übrigen Studierenden subventionieren würden. Beide Tickets würden bei einer Annahme zum Wintersemester in Kraft treten und sind befristet auf ein Jahr. Im April 2005

läuft die Genehmigung für das niedersachsenweite Bahn-Semesterticket aus. Ob das Angebot Bestand haben wird, ist noch nicht abzusehen. Eventuell würde sich dann auch die Chance auftun, ein individuelles Ticket für Göttingen zu bekommen, das einen gewissen Radius um Göttingen umfassen würde. Mit der Bahn gab es bereits Gespräche über ein individuelles Ticket, das Göt-

tingens Randlage berücksichtigt und nicht den Norden Niedersachsens, dafür aber Nordhessen sowie Teile Thüringens umfasst hätte. Die Bahn verfolgt allerdings das Ziel, künftig nur noch landesweite Semestertickets anzubieten und war deshalb nicht bereit, ein individuelles Angebot zu machen. Lediglich eine Ausweitung um zwei Stationen bis Kassel konnte erreicht werden. Außerdem ver-

weist die Bahn darauf, dass das niedersachsenweite Semesterticket politisch gewollt gewesen sei und deshalb als Paketlösung besonders günstig angeboten wird. Ein individuelles Ticket wäre erheblich teurer gekommen. Auch das Busticket ist auf ein Jahr befristet. Die Göttinger Verkehrsbetriebe möchten bei einer Annahme in dieser Zeit die Auswirkungen auf das Stadtbussystem beobachten. Über die Verlängerung eines vorhandenen Tickets würde höchstwahrscheinlich ebenfalls wieder in einer Urabstimmung entschieden werden. Eine Prognose über den Ausgang der Urabstimmung ist kaum möglich. Bei der Abstimmung im Januar 2003 sprachen sich knapp 60 Prozent für eine Fortsetzung der Verhandlungen mit der Bahn über ein niedersachsenweites Ticket zum Preis von etwa 45 € aus. Das Bussemesterticket, mit den selben Bedingungen zum Preis vom 25 Euro fand nur 24,6 Prozent Zustimmung.

## Wann und wo kann ich abstimmen?

Die Urabstimmung findet statt:

**15. Juni (Di) bis 17. Juni (Do)  
jeweils von 10 Uhr bis 16 Uhr**

**im ZHG (1. Stock, zw. ZHG008 und ZHG105)**  
für die Fakultäten Theo, Jura, Hist.-Phil., Mathe, Biologie, Agrar, Wiwi und Sowi,

**im Klinikum (Hörsaalbereich bei Aufzug D2)**  
für die Medizinische Fakultät.

**im Physik-Neubau (Hörsaalbereich)**  
für die Fakultäten Physik, Chemie, Forst und Geo.

Einfach den Studenausweis und den Personalausweis mitbringen. Ihr bekommt dann jeweils einen Stimmzettel für das Bahn- und das Busticket.

# DIE GEBÜHRENABZOCKE

## Wie der Hochschulsport bei den Studierenden rechtswidrig abbkassiert

von Ralf Mayrhofer

Seit Anfang des Semesters schmücken Drehkreuze die Eingänge des Zentrums für Hochschulsport. Jeder, der das Gebäude betreten will, hat mit seinem Studenausweis an einem Chipkarten-Leser nachzuweisen, dass er die neue allgemeine Nutzungsgebühr entrichtet hat. Wer die 10 Euro pro Semester nicht zahlt, muss draußen bleiben.

Doch Nachfragen der ADF förderten Interessantes zu Tage: Niemand wusste, welches Gremium diese Gebühr eigentlich auf der Basis welcher Rechtsgrundlage beschlossen hatte. Ein Blick ins Niedersächsische Hochschulgesetz (NHG) klärt zumindest Letzteres: Gebühren sind in der Gebühren- und Entgeltordnung der Universität festzulegen, die vom Senat zu beschließen ist. Doch in der besagten Ordnung findet sich die allgemeine Nutzungsgebühr nicht, vielmehr ist die Ordnung

das letzte Mal im Dezember 2001 geändert worden. Und so musste die Uni-Leitung auf der letzten Senatssitzung auch zugeben, dass die allgemeine Nutzungsgebühr für den Hochschulsport derzeit ohne Rechtsgrundlage – und damit rechtswidrig – erhoben wird. Das Zentrum für Hochschulsport hatte sie im Übereifer einfach mal selbst eingeführt.

Die Universität ist nun bemüht, der misslichen Lage abzuweichen. Der Senat soll wohl die Nutzungsgebühr in der Juni-Sitzung in die Gebührenordnung aufnehmen und diese damit nachträglich legitimieren. Was verfahrensrechtlich zwar möglich wäre, stößt materiellrechtlich allerdings an seine Grenzen: Im NHG sind die Tatbestände, für die die Hochschulen Gebühren und Entgelte erheben dürfen, abschließend aufgezählt (z.B. Weiterbildungsstudiengänge, Lernmittel, Nut-

zung von Einrichtungen durch Nicht-Mitglieder) – eine Gebühr für die Nutzung einer Einrichtung durch Mitglieder der Hochschule gehören nun aber gerade nicht dazu. Wäre dem so, könnte die Universität schließlich auch für die Nutzung der Bibliotheken, der CIP-Pools u.ä. Gebühren erheben, wofür sie aber vom Land Finanzzu-

weisungen erhält; wie im Übrigen auch für den Hochschulsport. Insoweit bleibt noch die Hoffnung, dass der Senat die Gebühr nicht nachträglich einführt und der Hochschulsport seine Drehkreuze vielleicht doch wieder abbauen muss. Ansonsten bleibt ja jedem – so die Universität – der Verwaltungsrechtsweg...



Ohne Rechtsgrundlage: Die allgemeine Nutzungsgebühr im Sport

# CHIPKARTE BESSER JETZT BESORGEN

## Noch ist völlig unklar, wie die Verlängerung ablaufen wird

von Andreas Lompe

Rund 11.000 Chipkarten wurden bisher ausgegeben. Das hört sich nach viel an, bedeutet aber im Umkehrschluss, dass genauso viele Studierende noch keine Plastikkarte haben. Ab dem Wintersemester wird der Besitz der Chipkarte Pflicht. Durchsetzen wird die Universität dies, indem sie keine Papier-Studentenausweise und keine Immatrikulationsbescheinigungen mehr verschickt. Die Universität rechnet deshalb

### HOHER ANDRANG ZUM WINTERSEMESTER ERWARTET

mit einem hohen Andrang und langen Wartezeiten zu Beginn des kommenden Semesters. Deshalb rät die Universität, sich noch in diesem Semester eine Chipkarte abzuholen. Das geht noch bis zum 31. Juli an den Ausgabestellen im ZHG und in der Nordmensa und danach im Studentensekretariat am Wilhelmsplatz.

Neuigkeiten gibt es bei den Anwendungen: Im Präsidium wird momentan überlegt, die Kopierer auf die Bezahlung per

Chipkarte umzustellen, unabhängig davon, ob das Studentenwerk in den Mensen die Bezahlung einführt. Dies wäre im Jahr 2005 möglich, wenn der Leasingvertrag für die Kopierer ausläuft. Es ist jedoch absehbar, dass die Kosten für die Kartenleser und vor allem für die dann nur für die Kopierer genutzten Aufladestationen deutlich über denen des jetzigen Systems mit den unterschiedlichen Pappkarten liegen würden. In der Folge müssten entweder die Preise für die Kopierer steigen oder die Gewinne, die momentan noch die kargen Etats der Institute und Seminare aufbessern, würden praktisch komplett wegfallen.

Gerne würden wir an dieser Stelle berichten, wie die Rückmeldung und die Verlängerung der Gültigkeit der Chipkarten funktionieren wird, aber das scheint momentan nicht einmal die Universität selbst zu wissen. Vermutlich wird der Semesterbeitrag zum Wintersemester noch nicht per Lastschrift sondern ausschließlich per Überweisung bezahlt werden können.

Nach Verbuchung des Geldes auf dem Uni-Konto (etwa eine Woche nach Abschicken der Überweisung) kann die Chipkarte verlängert werden, indem der neue Gültigkeitszeitraum aufgedruckt wird. Das Konzept sah einmal

### ANZAHL UND STANDORTE DER RÜCKMELDETERMINALS NOCH OFFEN

Terminals an vielen Standorten in der Universität vor, an denen man die Karte selbst mit neuem Gültigkeitsdatum bedrucken kann. Wo es diese Terminals zur Verlängerung der Ausweise geben wird und wie viele insgesamt eingerichtet werden, steht noch nicht fest. Es ist jedoch nur zu hoffen, dass es gelingt, rechtzeitig bis Juli ausreichend Rückmeldeterminals aufzustellen, an denen man den Ausweis unkompliziert und ohne Wartezeit verlängern kann. Eine Abwicklung der Verlängerung ausschließlich an den Kartenausgabestellen (und im August und September ausschließlich im Studentensekretariat) wäre

nicht hinnehmbar. Dies würde zu einem langen Wartezeiten für die Verlängerung bedeuten und zum anderen müssten Studierende einiger Fakultäten wegen der Chipkarte erneut durch die halbe Stadt fahren. Warum man jedes Semester die Ausgabestelle aufsuchen muss und eventuell noch in der Klausurenzeit lange anstehen soll, wo man früher den Studienausweis bequem nach Hause geschickt bekam, wäre nicht wirklich vermittelbar.

Problematisch ist, dass Studierende, die in die Semesterferien fahren, ohne zuvor eine Chipkarte abgeholt zu haben, am Anfang des kommenden Semesters ohne Nachweis ihres Studentenstatus dastehen. Deshalb ist es dringend zu raten, sich noch in diesem Semester die Chipkarte zu besorgen. Denn mit der Karte gibt es eine PIN und TANs für die Selbstbedienungsfunktionen auf der Webseite des Studentensekretariats. Damit kann man sich zumindest eine Immatrikulationsbescheinigung drucken.

## NEUES GEBÄUDE FÜR DIE GEISTESWISSENSCHAFTEN

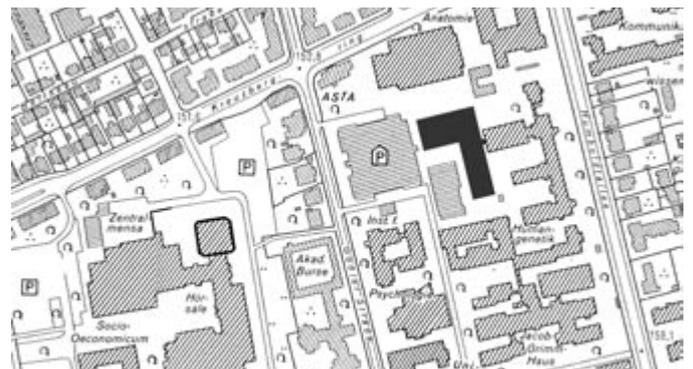
Einige haben vielleicht schon davon gehört: Beim Übergang der Universität Göttingen in die Trägerschaft einer Stiftung Öffentlichen Rechts zum 1. Januar 2003 sind nicht alle Gebäude ins Stiftungseigentum übergegangen (siehe Wadenbeißer Nr. 40 vom 29.10.2002). Dies betrifft v.a. die kleinen Gebäude im Stadtbereich, in denen kleine, v.a. geisteswissenschaftliche Institute untergebracht sind. Das Land möchte diese Grundstücke veräußern, da der Bauunterhalt für die alten Gebäude Unsummen verschlingt und die Gebäude, insbesondere Villen, für den modernen Wissenschaftsbetrieb wenig geeignet sind. Im Gegenzug wurde der Universität im Rahmen der Stiftungerrichtung zugesagt, dass das Land als Ausgleich ein neues Gebäude fi-

nanziert, in welchem die Institute unterzubringen sind. Eigentlich sollte der Bau dafür schon im Jahr 2006 beginnen; aufgrund der klammen Haushaltslage des Landes beginnt der Bau nun wohl aber erst 2008. Die ersten Planungen sind allerdings schon abgeschlossen. Das Gebäude, das mit einer Nutzfläche von ca. 8.000 Quadratmetern größtmäßig mit dem zweiten Bauabschnitt der Physik zu vergleichen ist, soll im Altklinikumsbereich hinter der Anatomie mit Anbindung an das Hauptgebäude der Philosophie entstehen (siehe Abbildung). Dort sollen neben Büroflächen auch ein Großteil der vielen kleinen Bibliotheken der philosophischen Fakultät konzentriert werden, die derzeit fast jeder Lehrstuhl unterhält. Diese Bibliothek soll dann auch

mit modernem Zutrittssystem über die Chipkarte 24 Stunden pro Tag nutzbar sein.

Dass das Land den Bau herauszögert, ist unverständlich. Solange dieses Gebäude nicht bezugsbereit ist, kann die Universität die kleinen Gebäude, die nicht an die Stiftung übertragen worden

sind, kostenlos weiter nutzen. Somit kann auch das Land diese Gebäude nicht verkaufen und aus den Erlösen den Bau, der ca. 20 Millionen Euro kosten soll, zum großen Teil finanzieren – 10 Mio. Euro trägt sowieso der Bund im Rahmen des Hochschulbauförderungsprogramms (HBFUG).



Hinter dem Uni-Parkhaus: Ab 2008 soll hier ein neues Gebäude für die Geisteswissenschaften entstehen (Bauplatz schwarz skizziert).

# MERLIN TRIFFT HERAKLES

Die Georgia Augusta auf dem Weg zu einem modernen Universitätsmanagement

von Ralf Mayrhofer

„Rückgekoppelte Autonomie“ heißt das Zauberwort, mit welchem an der Universität Göttingen die Forderung nach autonomen Fakultäten und die vom Gesetz vorgeschriebene starke Zentrale (Universitäts-Präsidium) unter einen Hut gebracht und mit dem die Georgia Augusta gleichzeitig für den immer stärker werdenden nationalen wie internationalen Wettbewerb gerüstet werden soll. Rückgekoppelte Autonomie, das heißt hier zunächst einmal vor allem MERLIN und HERAKLES, die beiden zentralen Projekte des Modernisierungsprozesses.

## HERAKLES

Schon zum Jahr 2001 stellte das Land die Universität Göttingen auf den Globalhaushalt um. Dies bedeutete, dass von da an nicht mehr der Landtag im Landshaushalt jedes Detail in der Universität, sondern vielmehr die Gremien vor Ort mit mehr Sachkompetenz über die Ausgaben entscheiden konnten. Schon kurze Zeit später wurde das Projekt „Herakles“ ins Leben gerufen. Herakles bedeutet weitere Dezentralisierung der Mittelverantwortung, also Fakultätsbudgets: Den Fakultäten wird jedes Jahr ein Budget zugewiesen, mit dem sie ihre Aufgaben in Forschung und Lehre zu erfüllen haben. Der Spielraum für eigene Entscheidungen ist zwar begrenzt, da z.B. Personal nicht beliebig eingestellt und entlassen werden kann, aber insbesondere im Sachmittelbereich ist eine eigenverantwortliche Bewirtschaftung möglich. Herakles dient damit der Stärkung der Fakultätsautonomie; – denn autonom ist nur, wer auch über die finanziellen Mittel entscheiden kann.

Zu den ersten „Herakles“-Fakultäten mit eigenem Budget wurden die Fakultät für Chemie und die Forst-Fakultät ausgewählt, in denen die Instrumente seit dem 01.01.2002 erprobt wurden. Hinzu kamen ein Jahr später die

Juristische, die Biologische und die Philosophische Fakultät. Seit dem 1. Januar diesen Jahres sind nun alle Fakultäten mit eigenem Budget ausgestattet.

## MERLIN

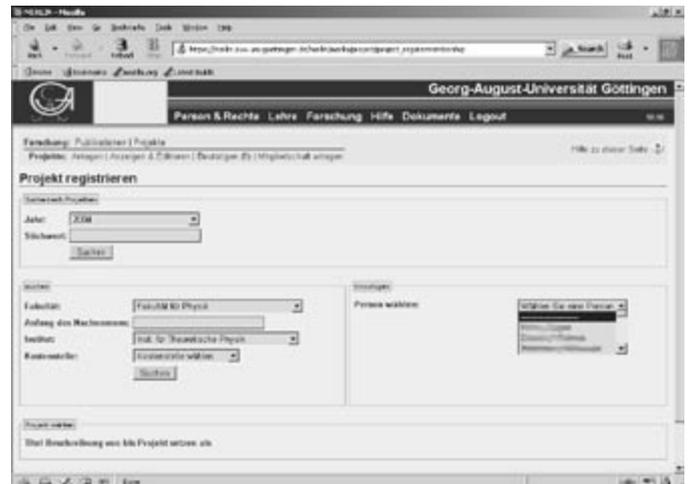
Das Gegenstück zu Herakles ist MERLIN. Während Herakles einen Top-Down-Mittelverteilungsprozess darstellt, handelt es sich bei MERLIN um eine Bottom-Up-Rückkoppelung. MERLIN steht für „Messung der Effektivität des Ressourceneinsatzes und universitärer Leistungen durch Indikatoren“. Es soll letztendlich dazu dienen, die Informationen zu erheben und bereitzustellen, die für eine erfolgreiche Planung des Mitteleinsatzes auf Hochschulebene, aber auch auf Fakultätsebene notwendig sind. MERLIN ist ein dezentrales System; über eine Web-Oberfläche (siehe Abbildung) werden die Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter die leistungsrelevanten Informationen (z.B. Publikationen, Lehrveranstaltungen, Forschungsprojekte, ...) eingeben, damit diese im System auch zentral zur Verfügung stehen. Vorhandene Daten (wie

z.B. aus dem Univis-System) sind allerdings bereits integriert.

## MERLIN + HERAKLES = RÜCKGEKOPPELTE AUTONOMIE

Wer ein Budget selbst bewirtschaften möchte (=Herakles), trägt im Gegenzug auch die Verantwortung dafür, dass die zur Verfügung gestellten Mittel effizient eingesetzt werden. Diese Budgetverantwortung tragen die Fakultäten gegenüber dem Präsidium und dem Senat der Universität. Zur Bereitstellung

der notwendigen "Kontroll"-Informationen, für die Rückkoppelung nach oben also, dient MERLIN. Herakles und MERLIN bilden damit die Grundlage für autonome Fakultäten, die in weiten Bereichen selbst Entscheidungen über die Mittelverwendung treffen können. Für die Fragen der Mittelverteilung (welche Fakultät bekommt wieviel) muss die zentrale Kontrolle gewährleistet sein. Und eigentlich ist es ganz einfach: Wer ineffizient arbeitet, bekommt im nächsten Jahr eben weniger...



Die MERLIN-Web-Oberfläche: Daten sind dezentral einzupflegen.

## Kommentar: MERLIN und Fakultätsbudgets



### Vizepräsident Prof. Dr. R. Kree, Leiter der Arbeitsgruppe MERLIN, über die Notwendigkeit von MERLIN:

"MERLIN steht für die unverzichtbare Kehrseite von HERAKLES. Da die Universität sich entschlossen hat, ein Organisationsmodell mit weitgehend autonomen Fakultäten einzuführen, die ein Globalbudget bewirtschaften, hat sie die Chancen, aber auch die Risiken dieses Modells auf sich genommen. Chancen wie Risiken sind offensichtlich. Entscheidungen werden schneller und sachgerechter gefällt, die Mittelverwendung kann effizienter erfolgen, weil sie von den Verantwortlichen für Forschung und Lehre gesteuert wird. Andererseits sind gesamtuniversitäre Ziele in diesem Modell nicht ohne weiteres verfolgbar und es besteht die Gefahr, dass historische Besitzstände von Fakultäten, die im festgestellten HERAKLES-Haushalt enthalten sind, ungefragt zementiert werden. Um den Risiken entgegenzuwirken, braucht die Universität ein transparentes System der Budgetierung. Transparenz muss über die tatsächlich ablaufenden Prozesse in Forschung und Lehre, deren Kosten und über die erbrachten Leistungen hergestellt werden. Viele Daten dazu sind bereits vorhanden. Einige Daten, insbesondere über Forschungsprojekte und über die erbrachten Lehrleistungen, müssen noch protokolliert werden. Dazu dient MERLIN. Die Budgetierungsregeln sind sicherlich noch festzulegen, aber MERLIN abzulehnen heißt, Budgetierung ohne Transparenz zu versuchen, ein Versuch, der nach meinem Dafürhalten sofort zum Scheitern verurteilt ist und der nur neue Ungerechtigkeiten schaffen wird."

# VOLL SO LECKERE KEKSE AUS ROGGENMEHL ESSEN...

## WIE DIE „GRÜNE“ HOCHSCHULGRUPPE DIE GÖTTINGER STUDIERENDEN FÜR DUMM VERKAUFT

Auch wenn es in letzter Zeit ziemlich ruhig um sie geworden ist, gibt es sie noch: die GHG.

Sie hat sich im Gegensatz zu den Gruppen links von ihr bei der Reform der Studierendenverfassung (Organisationsatzung) und bei der jüngsten Erarbeitung der Urabstimmungsordnung konstruktiv eingebracht. – Das war's aber auch schon mit den guten Nachrichten.

Denn wo an anderen Hochschulen Grüne Hochschulgruppen sich konstruktiv für die Belange der Studierenden engagieren, ist in Göttingen nichts davon zu spüren. Die „Grüne“ Hochschulgruppe Göttingen, im Wahlkampf im Januar noch mit dem inhaltstarken Slogan „Voll so leckere Kekse aus Roggenmehl essen“ vertreten, will nämlich ausdrücklich von Bündnis 90/den Grünen nichts wissen; inhaltlich steht man wohl der PDS am nächsten. Die politische Ausrichtung entscheidet

zwar noch nicht über das Engagement einer Gruppe, doch dass sich die „G“HG erdreistet, sich selbst für eine angeblich hervorragende Senatsarbeit (schließlich stellte seit April letzten Jahres neben der ADF auch die „G“HG einen der beiden studentischen Senatoren) zu loben, ist nur noch als schamlose, bewusste Täuschung der Studierenden zu werten.

Denn tatsächlich hat sich der von der „G“HG gestellte Senator das letzte Mal im November im Senat blicken lassen. Und dass, obwohl in der Zwischenzeit für die Studierenden entscheidende Themen auf der Agenda standen, wie z.B. die Umsetzung der Sparmaßnahmen oder die Wahl des neuen Uni-Präsidenten.

Wenigstens ist man konsequent und beteiligt sich auch nicht an zeitintensiven Arbeitsgruppen wie der Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung eines uniweiten Lehrevalua-

tionsverfahrens (der Wadenbeißer berichtete).

Doch damit nicht genug – wer sich an eine der letzten GHG-Publikationen erinnert (lang ist's her), dem wird auch die lautstarke GHG-Forderung nach einer Beteiligung des Göttinger AstA in studentischen Dachverbänden nicht entgangen sein.

Auch wir sehen natürlich die Notwendigkeit, mit den anderen Studierendenvertretungen in Niedersachsen und Deutschland gemeinsame Positionen zu erarbeiten, um bei der Vertretung der Studierenden z.B. gegenüber der Politik größeres Gewicht zu erlangen. Dabei muss es sich aber um Institutionen ohne Vorfestlegung auf Positionen handeln und nicht um linke Strömungsverbände, wie es der bundesweite Verband „fzs“ in der Vergangenheit war.

Daher hat die ADF in Zusammenarbeit mit anderen konstruktiven Studierendenvertretungen

Niedersachsens die Gründung der LandesAstA-Konferenz (LAK) forciert, um auf Landesebene eine Studierendenvertretung zu institutionalisieren und beispielsweise bei den anstehenden Hochschulkürzungen landesweite Proteste gegen die Landesregierung zu koordinieren.

Davon will die GHG allerdings nichts wissen. Stattdessen stützt man im Studierendenparlament die Position von AstA anderer Hochschulen, die sich lieber für die von Lenin geplante Weltrevolution einsetzen, statt sachorientiert für ihre Studierenden zu arbeiten, und lehnt einen Beitritt zur LandesAstA-Konferenz kategorisch ab. Eine wirkliche Erklärung, warum man ausgerechnet dem Bundesverband fzs beitreten sollte (Kosten immerhin 12.000 € pro Jahr), der LandesAstA-Konferenz (Kosten ca. 250 € im Jahr) aber nicht, bleibt die „G“HG jedoch schuldig.

## HOK II – BÖSER WULFF FRISST BILDUNGSSYSTEM

Nachdem im Mai die erwarteten Zahlen für den niedersächsischen Haushalt 2005 bekannt gegeben wurden, zeichnet sich immer deutlicher die nächste Kürzungsrunde im Bildungsetat ab. Ministerpräsident Christian Wulff hat in einem Brief an den AstA Göttingen vom 31. Mai die Deckungslücke des Haushalts auf 1,9 Milliarden Euro beziffert. Der Hochschuletat wird daher nicht, wie noch im letzten Jahr zugesagt, von weiteren Kürzungen ausgenommen bleiben. Damit begeht die Landesregierung offenen Wortbruch.

Es ist mit massiven Folgen für die niedersächsischen Hochschulen zu rechnen. Wissenschaftsminister Lutz Stratmann hat bereits vor wenigen Wochen angekündigt, dass unter diesen Umständen weitere Standortschließungen drohen. Wulff spricht noch beschönigend von der „Zusammenlegung einzelner Angebote“, was die Schließung von Fachbereichen bedeutet.

Bildung hat in Niedersachsen offenbar keinen hohen Stellenwert mehr, anders ist es wohl kaum

erklärbar, warum für andere Prestigeobjekte, wie den Bau eines Tiefwasserhafens in Wilhelmshaven, ausreichend Geld zur Verfügung steht. Die Landesregierung begreift Bildung noch immer nicht als die wichtigste Investition in die Zukunft.

Als rettende Alternative sieht Ministerpräsident Wulff nur die Einführung allgemeiner Studiengebühren. Er hofft daher, dass das Bundesverfassungsgericht mit seinem Urteil hierfür den Weg freimacht. Dabei stellt er in seinem Brief klar, dass es keine Vorfinanzierung durch das Land geben werde. Im Klartext bedeutet dies, das Land kassiert die Gebühren sofort, und es gibt kein Stipendienwesen. Ein mögliches Kreditsystem müsste im Wesentlichen von den Hochschulen oder den Studierenden getragen werden.

Derzeit weigert sich die gesamte Landesregierung, zu diesem Thema Stellung zu nehmen. Offensichtlich hat sie Angst vor aufkeimendem Protest. Dass diese Angst berechtigt ist, wird sich in Kürze zeigen!

## ASTA-BILDUNGSBÜNDNIS VON FSRV ABGELEHNT

Der AstA hatte auf der letzten Sitzung der FSRV (Fachschaftsräteversammlung) am 2. Juni ein Konzept für ein "Bündnis für Bildung" vorgelegt. Dem AstA erscheint ein solches Bündnis sinnvoll, um gegen weitere Kürzungen im Bildungsbereich zu protestieren.

Damit der Protest von der breiten Masse der Studierenden getragen werden kann, muss ein solches Bündnis einen Kompromiss zwischen den beteiligten Gruppen finden; die Positionen reichen z.B. von der Ablehnung von Demonstrationen als Protestmittel bis hin zu einer Ausweitung der Proteste auf Sozialabbau, Kampf gegen die Agenda 2010 sowie Kapitalismuskritik.

Daher hat der AstA die Einrichtung eines Entscheidungsgremiums vorgeschlagen, in dem alle Fachschaftsräte, der Ausländische Studierendenrat sowie der AstA mit je einer Stimme vertreten sind und das in öffentlichen Sitzungen tagt. Hier gemeinsam getroffene Entscheidungen werden so mittelbar von der breiten Masse der Studierenden getragen.

Die FSRV hat dieses Konzept jedoch zu Gunsten eines anderen Vorschlags abgelehnt, der keine eindeutige Entscheidungsstruktur vorsieht. Als Folge setzt sich die Position jener Gruppen durch, die mit den meisten Personen an den Sitzungen teilnehmen. Diese repräsentieren aber in keiner Weise die Studierendenschaft. Somit ist also keine breite Basis des Bündnisses gegeben, sondern nur eine Vertretung von Partikularinteressen. Wir machen daher deutlich, dass das von der FSRV beschlossene Bündnis nichts mehr mit dem AstA-Vorschlag zu tun hat. Die ADF wird daher nicht in diesem Bündnis mitarbeiten.

Vielmehr wird sich der AstA wahrscheinlich dem niedersachsenweiten Bündnis „Bildet die Rettung“ der LandesAstA-Konferenz anschließen. Bei der Organisation vor Ort wird der AstA auch weiterhin an einer engen Zusammenarbeit mit den Fachschaftsräten und dem ASR interessiert sein. Diese kann auf Grundlage des vom ASR sowie vielen Fachschaftsräten getragenen AstA-Konzepts erfolgen.

## NEUER UNIVERSITÄTS-PRÄSIDENT GEWÄHLT

In seiner Sitzung am 10. Mai hat der Stiftungsrat die Wahl von Prof. Kurt von Figura zum neuen Präsidenten der Universität Göttingen bestätigt. Der Senat hatte den 59-jährigen Prof. von Figura, der bisher Direktor des Zentrums Biochemie und Molekulare Zellbiologie am Fachbereich Medizin war, bereits am 29. April einstimmig gewählt. Prof. von Figura löst damit am 1. Januar 2005 den bisherigen Präsidenten Prof. Kern ab, seine Amtszeit beträgt sechs Jahre.



## GÖTTINGER STUDIERENDENSCHAFT TRITT LANDESASTEN-KONFERENZ (LAK) BEI

Am 18. Mai hat das Studierendenparlament mit der Mehrheit der AStA-Koalition den Beitritt zur LandesAstenkonzferenz (LAK) beschlossen. Dieser ist zunächst auf die Dauer des laufenden Haushaltsjahres beschränkt. Die LAK ist ein Zusammenschluss niedersächsischer Studierendenschaften zur gemeinsamen Vertretung ihrer Interessen. Sie hat sich im April erstmals eine Satzung und damit eine formale Struktur gegeben. Dieser Schritt wurde bereits von Landespolitikern begrüßt, was hoffen lässt, dass die gemeinsamen Positio-

nen noch besser gegenüber der Landesregierung vertreten werden können; beim niedersächsischen Wissenschaftsministerium hat sich die LAK schon seit längerem als Ansprechpartner etabliert. Die LAK fordert den Erhalt des gebührenfreien Erststudiums und lehnt jede Form von Studiengebühren ab. Sie wehrt sich gegen weitere Kürzungen im Bildungsbereich. Es sind bereits erste Aktionen gegen das bevorstehende HOK II in Planung. Außerdem arbeitet die LAK für den Erhalt der Verfassten Studierendenschaft in ihrer heutigen Form.

## 1000-KILOMETER-RADTOUR DER UNI GRONINGEN

Aus Anlass ihres 390. Geburtstages hat die Universität Groningen eine Radtour unter dem Motto "Mehr Europa – über Grenzen hinweg" veranstaltet. Auf ihrem 1000 Kilometer langen Weg von Wrocław nach Groningen verband die Tour die Partneruniversitäten der Universi-

tät Groningen. Dabei kamen die rund 100 Teilnehmer, bestehend aus Studierenden und Mitarbeitern, auch in Göttingen vorbei. Am 3. Juni wurde auf dem Wilhelmsplatz die 5. Etappe gestartet, wobei sich auch Teilnehmer aus Göttingen der Tour anschlossen.



## "KLEINER CAMPUS" WIRD NEU GESTALTET

Noch ist der als „kleiner Campus“ bezeichnete Bereich zwischen der Rückseite von Hörsaal ZHG 011 und dem Café Central mit seinen früher wohl einmal modernen Wellen ein eher wenig genutzter Bereich des zentralen Universitätsgeländes. Doch damit soll schon bald Schluss sein.

Der AStA und die Unifilm-Agentur Göttingen, die drei der vier Unikinos betreibt, wollen zusammen unter Mitwirkung der Universität den bisher kaum genutzten Platz zu einem Open-Air-Gelände umbauen. Dazu sollen eine große Bühne unter dem Dachvorsprung der Rückseite des Hörsaals ZHG 011 gehören, sowie eine Außenkinoleinwand, eine Tonanlage, ein Projektionsgerät für Filme und mit Folie bespannte Bauzäune, die zur Abgrenzung dienen.

Wenn alles klappt, wird noch in allernächster Zeit mit dem Bau der Bühne und der Leinwand begonnen.

Bleibt das Problem mit den wenig schönen Keramikwellen. Die Entfernung ist mit etwa 20.000,- € zu teuer, um es selbst zu über-

nehmen. Deshalb wird derzeit mit Hochdruck ein Sponsor gesucht, der – gegen exklusive Werberechte für Veranstaltungen auf dem Platz – die Wellen auf eigene Kosten entfernen würde. Und wie es aussieht, stehen die Chancen, einen solchen Sponsor zu finden, nicht schlecht. Es gibt sogar schon konkrete Gespräche – und vielleicht verschwinden auch diese „Altlasten“ noch in diesem Jahr.

Die restlichen Ausgaben werden vom AStA und von der Unifilm-Agentur Göttingen getragen, wobei letztere die deutlich größere Last trägt.

Genutzt werden soll der Platz vom AStA, von der Unifilm-Agentur und weiteren potentiellen Nutzern wie Unicante oder dem Theater im OP. Bei der Vergabe sollen Unigruppen Vorrang vor Außenstehenden haben.

Alle Nutzer müssen ein kleines Entgelt zahlen, damit die Investitionskosten wieder eingefahren werden können und der Platz entsprechend unterhalten werden kann.

## NEUES AStA-MITFAHRT-BRETT EINGEWEIFT

Der AStA (Allgemeiner Studierendenausschuss) hat ein neues Mitfahrbrett eingerichtet. Neben der bisherigen Möglichkeit, Mitfahrgelegenheiten für Autofahrten zu suchen und anzubieten, gibt es nun auch eigene Fächer für Bahnfahrten. Dies ermöglicht die Absprache von gemeinsamer Nutzung des Wochendtickets oder der Mitfahrerrabatte der Bahn. Das Mitfahrbrett befindet sich neben der Tür zum Durchgang zwischen ZHG und Zentralmensa.

## ADF-SEMESTER-ENDE-PARTY AM 9. JULI

Zum Abschluss des Semesters vor Beginn der Klausurenzeit veranstaltet die ADF eine Semester-Abschluss-Party. Am Freitag, den 9. Juli ab 22 Uhr findet diese im Vogue-Club des Savoy in der Berliner Straße statt. Im Eintritt von 5 € sind Freigetranke im Wert von 5 € enthalten, das 0,5l Bier kostet nur 1,95 €, auf alle anderen Getränke gibt es 10% Rabatt. Für diese Konditionen muss am Einlass der Studentenausweis oder der von uns verteilte Flyer vorgezeigt werden.

## FORSTBOTANISCHER GARTEN ERRICHTET SCHAUTAFELN

Der Forstbotanische Garten und das Pflanzengeographische Arboretum der Universität Göttingen planen, ein Besucherleitsystem zu errichten. Schautafeln an den Eingängen, Übersichtskarten mit Hinweisen auf Rundwege und Informationstafeln sowie Wegweiser sollen interessierte Besucherinnen und Besucher durch die Anlage führen. Mit 2.000 verschiede-

nen Arten gehören Garten und Arboretum zu den bedeutendsten und artenreichsten Gehölzsammlungen in Deutschland. Als botanische Attraktion bieten sie den Bürgern die Möglichkeit, an einem Nachmittag verschiedene Wälder der Nordhalbkugel zu durchwandern.

Der Garten ist rund um die Uhr geöffnet.

**"REVISTA" NUN IN NEUER AUFMACHUNG**

Titelseite der aktuellen Ausgabe.

Die "revista", das Magazin des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA), präsentiert sich seit ihrem Relaunch Mitte Mai in gänzlich neuer Form. Mittels ansprechenderem Design durch Titelseite und farbigem Innenteil sowie abwechslungsreiche Inhalte sollen künftig breitere Leserschichten angesprochen werden.

Die Produktionskosten sollen trotz aufwändigerem Layout kaum höher als bisher ausfallen – durch den farbigen Druck können deutlich mehr Anzeigen akquiriert werden.

**"BLACKMAIL" IM MENSA-FOYER**

Am 9. Juli wird die Koblenzer Band "BLACKMAIL" im Foyer der Zentralmensa auftreten.

Von der Fachpresse als eine der besten deutschen Rockbands gefeiert, konnten "BLACKMAIL" nicht zuletzt auf Festivals wie dem Bizarre 2000 oder dem Hurricane 2003 ihre Live-Qualitäten unter Beweis stellen und sich so als Institution in der deutschen Rockkultur etablieren. Supporting Act ist die Göttinger Band "BITUNE". Der Eintritt wird ca. 8 € im VVK und 10 € an der Abendkasse kosten. Veranstalter ist der AStA.

**SENATS-NACHWAHLEN: ERGEBNISSE STEHEN FEST**

Nachdem Ende Mai in den Fakultäten Theologie und Forst die Nachwahlen zum Senat stattgefunden haben, stehen endlich die Wahlergebnisse der diesjährigen Wahl fest. Die Nachwahlen waren nötig geworden, da in diesen beiden Fakultäten an nicht wahlberechtigte Personen Stimmzettel ausgegeben wurden. Die ADF ist auch bei den Senatswahlen die mit Abstand stärkste Liste geworden; mit 47,1% der Stimmen stellt die ADF damit auch im kommenden Jahr einen der beiden Senatoren. Unser Spitzenkandidat Ralf Mayrhofer bekam die meisten Stimmen und kann deshalb im kommenden Jahr seine erfolgreiche Arbeit fortsetzen. Der zweite studentische Senatorensitz geht wie in den vergangenen Jahren wieder an die gemeinsame Liste von Jusos und Grüner Hochschulgruppe (GHG), die 35,7% der Stimmen erreicht haben. Wie vor zwei Jahren hat wieder einmal Stephanie Silber diesen Sitz errungen. Ob sie wie damals wieder sofort zurücktreten wird, werden die nächsten Wochen zeigen. Der RCDS mit 15,4% und die Spaßliste Friebe: DADA-RINO mit 1,7% konnten keinen Senatsitz erringen.

**IMPRESSUM****Redaktion**

Andreas Lompe, Ralf Mayrhofer, Andreas Redeker, Heiko Schönfeld, Andreas Sorge, Christian Zigenhorn

**Chefredakteur / Layout**

Ralf Mayrhofer (V.i.S.d.P.)

**Auflage**

7.000 Exemplare

**ADF**

Arbeitsgemeinschaft Demokratischer  
Fachschaftsmitglieder  
c/o FSR Wiwi

Platz der Göttinger Sieben 3  
37073 Göttingen

[www.adf-goettingen.de](http://www.adf-goettingen.de)

Anmerkungen der Redaktion: Trotz der hier verwendeten männlichen Formen, wie z.B. 'der Leser', sind die weiblichen Counterparts natürlich ebenso gemeint. Die Redaktion hat auf den Text verunstaltende Konstruktionen, wie 'der/die LeserIn', 'der/die Leser(in)' oder gar 'der Leser / die Leserin', bewusst verzichtet, um die Lesbarkeit zu erhöhen.

**Wir feiern anders!****jeden Mittwoch - Uni Nacht**

Klar, wir hätten unsere Party auch staubtrocken machen können...oder zäh wie Gummi!

Wir haben's uns aber anders überlegt- und das ist dabei rausgekommen!

Göttingens größte Uni Party  
von Alternativrock bis Housemusic  
Eintrittsermäßigung und Rabatt für  
Studenten - Getränke zum Aktionspreis u.v.m.



Berliner Str.5 - 37073 Göttingen

**SAVOY**  
www.club-savoy.de